

**Zusammenfassung der Diploma-Arbeit:**  
**Wein «nachhaltiger» verpacken – Ökologische Verpackungsoptimierung  
und Schlussfolgerungen für die Marketingkommunikation**

**Motivation**

Wein ist ein Thema, das mich seit Mitte der 1970er Jahre beschäftigt, Verpackungen sind eines, das mich seit 1996 begleitet. So war es naheliegend, beide Themen für meine Diploma-Arbeit zu verbinden und dabei einen Aspekt zu beleuchten, der in beiden Bereichen eine immer wichtigere Rolle spielt: Nachhaltigkeit.

Insbesondere das Thema Verpackungen und deren Auswirkungen auf die Umwelt ist ein Dauerbrenner. Ein Blick zurück zeigt, dass es spätestens zu Beginn der 1980er Jahre in der breiten Öffentlichkeit angekommen ist und seitdem in Politik und Konsumentenschafft mit viel Emotionen und wenig Sachverstand diskutiert wird. Ergebnis ist ein ziemlich verzerrtes Bild von Verpackungen: Ihr Nutzen wird nicht wirklich verstanden, ihre Umweltauswirkungen werden dagegen dramatisiert. Diese Laien-Perspektive dominiert auch in vielen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), wie mir persönliche Erfahrungen gezeigt haben.

Meine Motivation für die Diplomarbeit ist es zu zeigen, dass ein sachorientiertes, am technisch-wissenschaftlichen Kenntnisstand orientiertes Herangehen an das Thema «Nachhaltiger Verpacken» auch in KMU wie selbstabfüllenden Weinbaubetrieben einfach möglich ist und zu Ergebnissen führt, die der Bedeutung der Verpackungen für den Schutz des Packgutes Rechnung tragen und trotzdem spürbare ökologische Optimierungen bringen.

**Fragestellung/Zielsetzung**

Die Fragestellung lautet: Wie kann ein selbstabfüllender Weinbaubetrieb vorgehen, der die von ihm verwendeten Verpackungen einfach und wirksam ökologisch optimieren will?

Zielsetzung ist, einen Leitfaden zu schaffen, der erstens Basiswissen vermittelt zu Verpackungen, deren Funktionen und deren ökologischer Beurteilung und zweitens beispielhaft einen einfachen Weg aufzeigt, um die in einem Betrieb verwendeten Verpackungen ökologisch zu verbessern.

**Methodik**

Folgende Recherche-Methoden wurden benutzt:

- Literaturrecherche in Fachbüchern, Fachzeitschriften und im Internet
- Expertenbefragungen durch E-Mail-Anfragen, Telefon-Interviews und persönlichen Gesprächen im Rahmen des Besuchs der Fachmessen Agrovina 2022, Martigny, und Empack 2022, Bern.

## **Inhalt**

Die vorliegende Arbeit behandelt das Thema «Nachhaltigere Weinverpackungen» aus Schweizer Sicht. Sie zeigt, welche Möglichkeiten ein selbstabfüllender Weinbaubetrieb hat, um seine Verpackungen einfach und wirksam ökologisch zu optimieren. Diese Optimierung wird anhand der Verpackungsart dargestellt, die am stärksten mit dem Begriff Weinverpackung assoziiert wird: Der Glasflasche, die den Wein direkt enthält, und deren Alternativen.

Das Thema ökologische Verpackungsoptimierung wird in folgenden Schritten behandelt:

Kapitel 1 benennt fachliche Grundlagen zum Untersuchungsgegenstand Verpackung und zur Untersuchungsmethodik ökologische Optimierung. Dabei werden zwei Optimierungsverfahren identifiziert, die sich für selbstabfüllende Weinbaubetriebe eignen, die Öko-Checkliste «Nachhaltigkeitsbewertungen von Verpackungen» und das webbasierte Ökobilanz-Werkzeug «Packaging Cockpit».

Kapitel 2 beschreibt und bewertet in selbstabfüllenden Weinbaubetrieben gängige Primärpackmittel, zugehörige Packhilfsmittel und deren Alternativen. Als Verpackungen, die sich für selbstabfüllende Schweizer Weinbaubetriebe eignen, werden dabei Glasflaschen und Bag-in-Box (BIB) identifiziert.

Kapitel 3 stellt eine ökologische Verpackungsoptimierung beispielhaft anhand einer Vorgehensweise dar, die für selbstabfüllende Weinbaubetriebe geeignet ist. Für diese beispielhafte Darstellung wurde die Optimierung mit Hilfe der Öko-Checkliste «Nachhaltigkeitsbewertungen von Verpackungen» gewählt. Als einfachste Möglichkeit der Optimierung wurde der Wechsel auf Leichtglasflaschen identifiziert.

Kapitel 4 gibt Hinweise, wie eine ökologische Verpackungsoptimierung in der Kommunikation eines selbstabfüllenden Weinbaubetriebes zu berücksichtigen ist.

Das Kapitel Schlussfolgerungen lenkt den Blick auf die gesamte Branche und fordert, dass die ökologische Verpackungs-Optimierung von Branchenorganisationen stärker gefördert und gefordert werden muss.

## **Fazit**

Die vorliegende Arbeit bestätigt, dass es mit einem einfachen, methodischen Vorgehen möglich ist, ökologische Optimierungspotenziale bei Verpackungen zu erkennen und zu nutzen. Im Rahmen der Diploma-Arbeit wurde dieser Weg beispielhaft und verkürzt aufgezeigt. Für eine umfassende «Verpackungs-Ökologisierung» muss das dargestellte Vorgehen ausgeweitet werden auf sämtliche eingesetzten Packmittel und Packhilfsmittel, die ein Betrieb einsetzt.

Doch die Macht des Überkommenen ist stark. Schwere Glasflasche = hochwertiger Wein: diese Assoziation steckt fest in den Köpfen von Weinerzeugern und Weinkonsumenten und wird ein starker Hinderungsgrund bleiben, Wein ökologischer zu verpacken. Druck von Branchen-Organisationen und Öffentlichkeit ist daher notwendig, damit die vorhandenen und zudem einfach zu realisierenden Optimierungspotenziale auch genutzt werden.